

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

06 • 2024 • 90. Jahrgang

Mitgliederversammlung • Diskussion: Duzen oder Siezen? • Presserückblick 2023

107.526

TOR-DOWNLOADS



3355

MITGLIEDER



PODCAST
FOLGEN

DURCHSCHNITT
ALTERS

46,9

ALTERS

DURCHSCHNITT

NEUMITGLIEDER

218.940

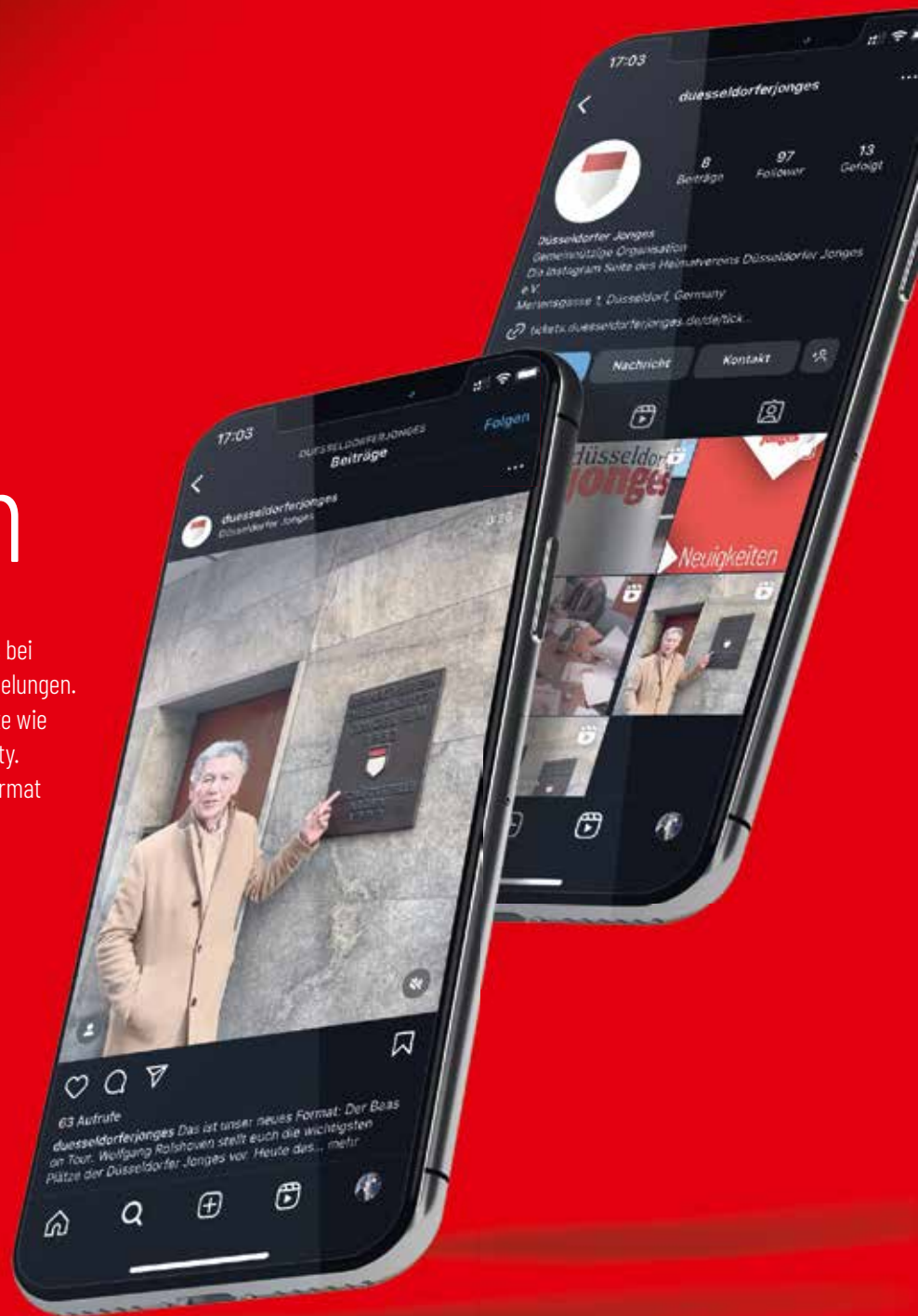
HOME PAGE-ZUGRIFFE



Jetzt auf Instagram

Der Startschuss für die Düsseldorfer Jonges bei Instagram kurz vor dem Jahreswechsel ist gelungen. "Weiter so", "Daumen hoch" und neue Formate wie "Baas on Tour" gefallen der jungen Community. Und es werden täglich mehr. Das nächste Format steht schon in den Startlöchern: "Ich bin bei den Jonges weil..." wird jeden Samstag ein neues Mitglied vorstellen.

Ideen und Themen sind immer willkommen, entweder direkt über den Messenger eine Nachricht schicken oder per Mail an hannen@duesseldorferjonges.de. Wir freuen uns über jedes Like, sind offen für Kritik und Anregungen.



 Instagram



 Youtube



 facebook

jetzt folgen!

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

es ist mir eine große Freude, Euch die Umstellungen und Fortschritte in unserer IT zu präsentieren.

Besonders hervorzuheben ist zweifellos der Relaunch unserer Internetseite. Seitdem sie online gegangen ist, haben wir ein erstaunliches Wachstum von fast 40 % in den Zugriffszahlen verzeichnet. Dies bedeutet, dass wir nun fast 220.000 Besucher auf unserer Website begrüßen dürfen. Dies ist nicht nur ein Beweis für das gesteigerte Interesse an unserem Verein, sondern auch für die Effektivität unserer Bemühungen, Inhalte und Aktivitäten zugänglicher zu machen.

Dabei ist anzumerken, dass wir zuvor einen Rückgang der Nutzerzahlen zu verzeichnen hatten, von 210.000 im Jahr 2020 auf etwa 160.000 bis Ende 2022. Dies war eine Herausforderung für uns alle. Die erfolgreiche Neugestaltung unserer Internetpräsenz ist nur ein Beispiel dafür, wie wir uns kontinuierlich weiterentwickeln und anpassen, um den Bedürfnissen unserer Gemeinschaft gerecht zu werden.

Neben der Website haben wir zu Beginn des Jahres das Mitglieder-Login freigeschaltet, um einen noch einfacheren Zugang zu den bei uns gespeicherten Daten - u.a. Adresse und Bankverbindung - zu ermöglichen. Darüber hinaus werden gerade in der Geschäftsstelle neue Arbeitsplatzrechner in Form eines Notebooks und zweier Monitore zur Verfügung gestellt, damit unsere Mitarbeiter auch von zu Hause aus arbeiten können. Wir erkennen die Bedeutung von Flexibilität und Mobilität in der heutigen Arbeitswelt und setzen uns daher dafür ein, unsere Infrastruktur entsprechend anzupassen. In naher Zukunft werden wir alle Daten, einschließlich unserer Mitgliederdatenbank, so strukturieren, dass sie den Anforderungen von New Work und mobilen Arbeitsplätzen gerecht werden.

Ich möchte allen Mitgliedern, Freunden und Unterstützern des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges e.V. und vor allem der IT-Gruppe unter der Leitung von Tobias Snitzelaar meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Euer

Timo Greinert



Das Berger Tor gilt als Namenspathe unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Mitgliederversammlung
- 6 Wirtschaft
- 7 Presserückblick 2023
- 8 Duzen oder Siezen?
- 12 Stadtgeschichte: Landtag an den Rhein
- 14 Charity
- 15 Buchtipp
- 16 Neuaufnahmen / Presseschau
- 17 Ich bin ein Jong
- 18 Kaffeegespräch: Guntram Weipert
- 19 Ich bin neu hier: Johannes Winkel
- 20 Väter und Söhne
- 21 Nachrichtenticker
- 22 Termine
- 22 Neuaufnahmen
- 22 Verstorbene
- 23 Geburtstage
- 23 Impressum



Titelmontage:
Christian Küller



JONGES AUF WACHSTUMS- UND VERJÜNGUNGSKURS

Eine harmonische Mitgliederversammlung ging in knapp zwei Stunden über die Bühne

Als die Mitgliederversammlung im Henkel-Saal startete, ging ein fast wolkenloser Sommertag zu Ende. Mehr als 200 Jonges waren erkennbar ebenso gut drauf wie der Vorstand. Man musste sich mit den Regularien beeilen, weil Mai-Tanzende schon in Wartestellung standen. Einen zeitlichen Engpass gab es aber nicht: Nach nicht einmal zwei Stunden verließen die Mitglieder den Saal in der Überzeugung, bei den Jonges ihre Heimat gefunden zu haben. In einem Heimatverein eben. Auch in dem Pandemiejahr öffentlich wahrgenommen als eine starke Stimme in der Stadt. Ein Verein auf Wachstums- und Verjüngungskurs: Aktuell zählen die Jonges 3 355 Mitglieder. Neu-Jonges sind deutlich jünger als der Schnitt von 61,1 Jahren.

Keine Haare in der Suppe, keine Personaldebatten, keine Reizthemen, nicht einmal Nachfragen, dafür ein dickes Dankeschön an den Vorstand und zahlreiche Ehrungen (Treuenadeln): für den singenden Konditor Heino (er

fehlte entschuldigt) und Franz-Josef Siepenkotten etwa. Beide sind seit 50 Jahren dabei. Vorstandsmitglied Timo Greinert (Schriftführer) bekam die goldene Ehrennadel.

Diese Mitgliederversammlung war eine ohne Haken und Ösen. Baas Wolfgang Rolshoven blieb durchweg entspannt. Mediatoren, bei Zoff in den Vorjahren schon mal eingesetzt, blieben in Reserve. Plausible Rechenschaftsberichte waren gespickt mit Zahlen, die zum Sommerwetter und zum Mai-Tanz passten. Gute Zahlen. Selbst Schatzmeister Ralf Wager, in den vergangenen Jahren oft ein Mahner, ist zufrieden mit dem wirtschaftlichen Ergebnis, wenngleich sich seine Sorge, dass die Zahl der Spenden zurückgehen werde, erfüllt hat.

Noch immer reicht's für spektakuläre, die Stadt bereichernde Projekte. Für die Fliegerbüsten in Kaiserswerth etwa, für ein Köbesdenkmal in der Altstadt oder ein in Bronze gegossenes Beuys-Boot. Themen und Menschen mit Außenwirkung machen die Jonges be-



- **3 355 Mitglieder** aktuell
- Altersdurchschnitt **61,2 Jahre**
- Altersdurchschnitt Neumitglieder **46,9 Jahre**
- Homepage-Zugriffe **218.940**
- Tor-Downloads **107.526**
- **51 Podcast-Folgen** mit Prominenten
- Wirtschaftlich **stabil**
- **Harmonische** Mitgliederversammlung
- Heino **50 Jahre Mitglied**

kannt: Auftritte des früheren Fußball-Nationalspielers Klaus Allofs, der Henkel-Aufsichtsratschefin Dr. Simone Bagel-Trah, der Dressur-Olympiasiegerin Isabell Werth, der Uni-Rektorin Prof. Anja Steinbeck oder der ukrainischen Generalkonsulin Iryna Shum werden extern ebenso beachtet wie die Vergabe von Förderpreisen oder der traditionelle Charity-Abend.

In ihren Jahresberichten hatten die Vorstandsmitglieder Timo Greinert und Max Schönauer nicht nur sorgsam Daten und Fakten gesammelt. Beide blickten nach vorn. Schönauer, gerade zum zweiten Mal Vater geworden, ist fokussiert auf die Diskussionen um die neue Oper. Und Greinert befasst sich mit dem Wandel in der Medienlandschaft. Etwa mit den boomenden Homepage-Zugriffen,

den ständig wachsenden Downloads des Magazins „das tor“. Er kann aus den Internet-Zahlen erkennen, dass Facebook wohl im Vergleich zu anderen Media-Angeboten (Instagram, LinkedIn) schwächelt.

Diese Zahlen weisen auf das Medienverhalten der Mitglieder. Mittlerweile haben knapp 3.000 Mitglieder eine Mailanschrift hinterlegt. Eine beachtliche Zahl hat in der Pandemie-Zeit ohne Heimatabende das Ersatzangebot mit 51 Podcast-Folgen angenommen. Inzwischen sind die Heimatabende wieder eingerichtet. Und sorgen „draußen“ immer wieder für die Frage: Wie schaffen es die Jungen bloß, an jedem Dienstag bis zu 500 Mitglieder im Henkel-Saal zu versammeln?

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Olaf Oidtmann

WIZO und Weltwirtschaft auf der Bühne im Henkel-Saal

Wer wusste vorher, was hinter WIZO steckt? Seit dem Heimatabend am 23. April, bei dem Miël Rachel Koenigshaus den Verein etwa 400 Jonges im Henkel-Saal vorstellte, ist der Name noch populärer. Die „Womens International Zionist Organisation“ hilft Kindern in Israel und ist seit 1920 weltweit aktiv. Beeindruckend, was die erste Vorsitzende des Vereins an Maßnahmen aufzeigte, die gerade seit Kriegsausbruch am 7. Oktober 2023 in Israel unverzichtbar sind.

Die Überschrift des Vortrags von Prof. Bert Rürup durften sich die Jonges aussuchen: „Weltwirtschaft – Das Ende alter Gewissheiten“ oder eben „Das Ende der Goldenen Jahre“. Denn darum ging es dem Professor für Wirtschafts- und Finanzpolitik, der 33 Jahre an der TU Darmstadt gelehrt hat. Der 80-Jährige ist mobil und läuft am liebsten mit dem Mikrofon frei über die Bühne. Eine alte Gewohnheit aus den Hörsälen. Was treibt ihn um, den Wirtschaftsweisen? Vier Punkte: Der Alterungsschub unserer Gesellschaft, die marode Infrastruktur, das Weltwirtschaftsmodell, welches auf Export basiert und nicht mehr funktioniert, sowie die geographische Neuordnung.

„Die Goldenen Jahre sind vorbei“

Die Goldenen Jahre mit hohem Wachstum, so Rürup, hatten wir zuletzt zwischen 2011 und 2019. Inzwischen sei viel verloren gegangen, nicht nur die Kraft der Exporte, auf denen der Erfolg Deutschlands immer basiert habe. „Wir sind alle ein bisschen ärmer geworden“, bilanziert Rürup, obwohl derzeit in Deutschland so viel gearbeitet werde



Miël Rachel Königshaus



Prof. Bert Rürup

wie nie zuvor. Doch die Summe der Stunden sinke, das liege daran, dass viele Menschen in Teilzeit arbeiteten.

„Jedes Land hat Schätze. In Deutschland waren das der Maschinenbau, der Bau hochwertiger Autos und Chemie“, betont er. Wie kaum ein anderes Land sei Deutschland auf den freien liberalen Wettbewerb angewiesen. Viele Zahlen präsentierte der Professor an diesem Abend. Besonders eindrucksvoll die Rolle der EU im weltweiten Vergleich: 447 Millionen Menschen leben in der EU, 1.553 Millionen in China und Russland, 337 Millionen in den USA und 2.709 Millionen im globalen Süden. Die Neuordnung der Welt nehme in der Wirtschaft die zentrale Rolle ein. Und Professor Rürup will die unbedingte Stärkung der EU. Nur so könne unserer Wirtschaft langfristig geholfen werden.

Nur selten gibt es Fragen aus dem Saal. An diesem Abend schon. Eine davon lautete, wie Professor Rürup die Perspektiven für die Zukunft einschätze. Seine Antwort machte Mut: „Wir haben viele Veränderungen, und ich wünsche mir eine technikoffene Energiewende!“ Zum Schluss erinnerte er an die Große Koalition unter Kurt Georg Kiesinger und Willy Brandt. Sie seien die Effektivsten für die Bundesregierung gewesen, hätten in den 60-er Jahren viele wichtige Maßnahmen auf den Weg gebracht und seien dann einfach auseinandergegangen. Rürup verließ die Bühne, nicht ohne den Euro zu loben. Dieser sei ein Glücksfall für uns.

Autorin: Gabriele Schreckenberger
Fotos: Wolfgang Harste

Erst Erfolg als Journalist, dann als gemeinnütziger Unternehmer

Joachim Umbach präsentierte den Presserückblick 2023

Die 70 hat Joachim Umbach längst hinter sich. Und sein erstes Leben als angestellter Journalist, zuletzt im Rang eines Chefredakteurs, auch. In seinem zweiten Leben ist er erfolgreicher gemeinnütziger Unternehmer geworden. Jederzeit ist der leidenschaftliche Vollbärter heute online abrufbar. Als Neptun, als Gott der Weltmeere. Nur: Auf diesen Werbebildern hält er nicht den Dreizack in Händen, sondern einen Greifer. Umbach greift, bundesweit inzwischen, den Müll an Flüssen an. 50.000 Menschen hat er als Mitmacher gefunden. Es geht um tonnenschwere Beiträge zur Verringerung der Müllteppiche auf den Meeren.

Groß geworden ist Umbach in einer Medienlandschaft, die von Zeitungen dominiert war. Längst vorbei. Weil der Transport gedruckter Nachrichten zu träge, zu aufwendig und zu teuer geworden ist, investieren alle großen Häuser in Online-Angebote. Längst schicken sie rund um die Uhr News um die Welt und bedienen zunehmend auch lokale Märkte. Die Auflage steht zwar immer noch im Blickfeld, doch inzwischen zählen Quoten und Klicks mehr.

Das hat Auswirkungen auf die Jonges. Auf dem Online-Markt ist der Verein zwar ein kleiner Player, doch macht er sich durchaus bemerkbar. Die Zahl der Zugriffe auf die Online-Version des Magazins „das tor“ signalisiert den Wandel: Online ist Zukunft. Fakt ist: Es fällt es immer schwerer, das Magazin als Printausgabe über Sponsoren kostengünstig zu produzieren.

Im Henkel-Saal hat Umbach, der als Tischbaas (TG Heinrich Heine) und als Mitglied der „tor“-Redaktion mit den Jonges fest verbunden ist, einen Presserückblick 2023 abgeliefert. 221-mal waren die Jonges in den Medien vertreten. Groß immer dann, wenn zu Heimatabenden Prominenz angeboten wurde (Gursky, Allofs, Dr. Simone Bagel-Trah).



Joachim Umbach als Müll-greifender Neptun

Oder Originelles (Beuys-Boot). Oder Persönliches (Baas, der Feminist). Bei der Fülle des Themenangebots und der Verkleinerung der journalistischen Manpower habe der ganz normale Heimatabend keine Chance auf Erwähnung mehr, sagte Umbach.

Als oberster Müllsammler über die gemeinnützige Firma RhineCleanUp setzt Umbach vor allem auf sich selbst. Er bespielt mit einer kleinen Mannschaft alle Social-Media-Kanäle so gut und so intensiv, dass die Müll-Idee Karriere machen konnte. Erlebbarer Umweltschutz.

Autor: Ludolf Schulte
Foto: Andreas Endermann

Wohnungsbaugenossenschaft



Finde Dein Zuhause
... in Düsseldorf

Rethelstraße 44, 40237 Düsseldorf
Tel. 0211 239566-0, www.eisenbahner-bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm





23x in
Ihrer Nähe

Hörgeräte Aumann
NRW GmbH & Co. KG



JETZT ONLINE
TERMIN
VEREINBAREN



hoergeraete-aumann.de
0211 17345-0

Du oder Sie: Was denn nun?

Diese Diskussion beschäftigt unsere Gesellschaft – und die Jonges

Das DU, so scheint es, ist auf dem Vormarsch. Unter jungen Leuten ist das Siezen kein Thema. In Startups mit jungen Belegschaften nicht. In jungen Kaffeehäusern auch nicht. Auch in Hochschulen, in vielen Vereinen, bei WDR2 und längst schon bei der SPD hat das „Sie“ ausgedient. Nicht nur bei Ikea („Bei uns wird nur der König gesiezt“), sondern im ganzen Internethandel wird der Kunde mittlerweile wie ein Familienmitglied geführt. Dagegen muss heute noch reichlich Strafe zahlen, wer einen Polizisten duzt.

So einfach ist es mit dem Du/Sie in Deutschland wohl nicht. Die Jonges duzen sich. Das klingt wie eine Regel, doch die gibt es zumindest aufgeschrieben gar nicht. Selbst das Urgestein Ernst Meuser, inzwischen 97 Jahre alt, kann sich an entsprechende Vorstandsentscheidungen nicht erinnern. Manche Jonges möchten das DU wohl als Regel in der Satzung verankern, doch die sind, so scheint es, in der Minderheit. In jedem Fall löst das Thema Diskussionen aus. Auch die Wissenschaft sucht bislang vergeblich nach einer tragfähigen Linie.

Mit dem DU hat jeder so seine Erfahrungen, gute wie schlechte. Auch in der Redaktion unseres Magazins „das tor“ wurden in der Diskussion unterschiedliche Einstellungen und Sichtweisen erkennbar. Unter der Überschrift „Mein Du“ haben Kolleginnen und Kollegen nun ihre Erfahrungen aufgeschrieben und Positionen markiert.

In unserem 2017 erschienen Almanach behauptet unser Heimatfreund Prof. Dierk van den Hoewel: „Niemand mäkelte bei uns, das Siezen sei alt und steif. Das Duzen bei den Jonges deutet nicht auf eine sprachliche Gleichmacherei hin. Es ist letztlich eine Entscheidung zur Kultur des Miteinander.“

Inzwischen sind wir sieben Jahre weiter. Und noch immer doktert die Wissenschaft am DU und SIE herum. Etwa an der Frage, ob die Marketingleute richtig

liegen mit der Erwartung, das DU führe automatisch zum WIR. Nicht nur das: Gerichte mussten sich inzwischen mit Klagen gegen das DU am Arbeitsplatz auseinandersetzen. Die Juristen meinen, zumindest gegen die Menschenwürde verstoße das DU nicht.

Der Düsseldorfer Sozial- und Kulturwissenschaftler Prof. Reinhold Knopp findet das bei den Jonges gepflegte DU „passend und naheliegend“, weil es im Rahmen einer Gemeinschaft stattfindet. Eine Zwangsverpflichtung jedoch käme für ihn nicht in Betracht. In seiner Hochschule Düsseldorf, für die er schon viele Jahre tätig ist, hält er es nach eigenen Regeln. Kolleginnen und Kollegen bietet er grundsätzlich das „kollegiale“ Du an, was an seinem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaft auch gängige Praxis ist, Studierende jedoch nicht. Hier sieht er ein Machtgefälle: „Es würde mich z.B. einengen, wenn ich Studierenden klarmachen muss, dass eine Prüfung nicht bestanden worden ist.“ In das eigene Regelwerk gehört auch das Vorgehen bei Moderationen: „Weil ich nicht dauernd zwischen DU und SIE balancieren will, führe ich vorher eine Einigung herbei. Entweder generell DU oder SIE.“

Knopp hegt nach Sichtung verschiedener wissenschaftlicher Studien Zweifel, dass in der DU/SIE-Frage bereits ein Kulturwandel erkennbar geworden ist. Einige Wissenschaftler wollen sogar nicht ausschließen, dass es irgendwann zu einem „Retro“ kommt: zurück zum „Sie“. Immerhin für den Sportbereich sieht Knopp das nicht. Als seine „lebensverlängernde Maßnahme“ (Originalton) besucht er regelmäßig ein Fitnessstudio. Ob Hänfling oder Muskelpaket: „Da duzt man sich immer, auch wenn das manchem Älteren nicht sofort in den Sinn kommt und es einer sanften Erinnerung bedarf.“ Das Ikea-Du hingegen findet er anmaßend und sogar „doof“.

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Privat

Contra generelles Jonges-Du

„Sie“ - Wunderbare Möglichkeit zur Distanzwahrung

Die englisch Sprechenden haben es einfach: Die duzen („you“) einfach. Egal wo und wen. Wir Deutsche müssen da schon häufiger überlegen. Klar, bei Eltern und Freunden ist das kein Thema, auch wenn das feine Kind vor mehr als 100 Jahren in gehobenen Kreisen noch häufig seine Erzeuger mit „Herr Vater“ oder „Frau Mutter“ ansprechen musste. Vorbei. Seit sich Lehrer ihren Schülern gerne dadurch anbieten, sich duzen zu lassen, und bei jungen, sich modern fühlenden Yuppies und Businessleuten das Duzen als cool gilt, seit man im Jeansladen auch mit 70 vom Verkäufer mit „Was möchtest Du denn gerne?“ angesprochen wird, weicht die „Sie“-Schranke immer mehr auf.

Selbst wenn man sich, wie ich, das „Sie“ als wunderbare Möglichkeit bewahren möchte, um bestimmte Leute erst mal auf Distanz halten zu können, entsteht immer mehr gesellschaftlicher Druck, das

„Du“ zu benutzen.

Gibt es denn keine Nutzungsregeln oder Gebrauchsanweisungen dafür? Nennen wir es lieber – auch mit Blick auf die Jonges - „Gepflogenheiten“? Doch! Der Ältere soll das DU dem Jüngeren, die Frau dem Mann, der Chef dem Mitarbeiter anbieten. Als mir ein älterer Kollege, mit dem ich beim WDR jahrelang besser klar kam als mit vielen Duzmicheln, an seinem Abschiedstag in Pension endlich das Du anbot, wusste ich wenigstens, dass das „Sie“ zuvor keine Ablehnung war, sondern Sprachkultur. Ich werde zu seiner Ehre weiter feste siezen!

Wolfgang Frings



„Sie“ schließt Nähe nicht aus

In einem angesehenen Ruderverein bin ich als Jugendlicher Rennen gefahren. Damals habe ich gedacht: Alle nennen sich hier Kameraden, und alle duzen sich. Es war der Ruderwart, an die 40, der sich mein „DU“ aber streng verbat und das als ungehörig für einen Jungspund wie mich empfand. Seitdem bin ich mit dem Duzen vorsichtig.

Der Erzbischof von Berlin, Dr. Heiner Koch, ist ein Heimatfreund. Von mir aus würde ich ihn nie duzen. Hemmschwelle, Respekt? Da spielt wohl beides mit. Ich war mal Messdiener. In manchen Unternehmen und auch im digitalen Handel duzt man sich heute generell. Im Umgang miteinander haben junge Leute das „SIE“ offenkundig verlernt. Im Netz freilich

ist aber auch heute noch die Rede davon, dass das „DU“ von Hierarchien und Geschlecht abhängig sei. Und dass dem Älteren wie einer Frau das Vorrecht gebührt, das „DU“ anzubieten. Demnach hätte es bis heute noch keinen durchschlagenden Kulturwandel im Umgang miteinander gegeben. Gut.

Auf ein überraschendes und spontanes „DU“ reagiere ich immer mit Verzögerung. Das Jonges-DU mag einer Regel folgen, aber keiner verpflichtenden. Die Regel ist nicht mehr oder nicht weniger als ein Angebot. Ist es von Vorteil, der Regel zu folgen, weil sie Nähe verheißt? Ich denke, dass auch ein „Sie“ Nähe nicht ausschließt.

Ludolf Schulte



Du oder Sie? - mal so, mal so

Als junger Journalist habe ich in einem Team angefangen, in dem alle einer Generation angehörten. Es war selbstverständlich, sich beim Vornamen zu nennen – und sich zu duzen. Aus heutiger Sicht darf ich dankbar sagen: Das waren Freundschaften fürs Leben. Bei einigen wurde es sogar Liebe – und sie haben geheiratet.

Später, als ich dann bei einer anderen Zeitung, in einer anderen Region Chefredakteur wurde, war das Verhältnis zwischen mir und den Kolleginnen und Kollegen distanzierter. Das „Du“ blieb tabu. Was der Professionalität keinen Abbruch tat. In Einzelfällen habe ich das „Du“ sogar gewollt, doch es ergab sich nicht. Dass ich später hinzugekommen bin (im

Schwabenland nennt man das einen „Neigschmeckten“) und dann auch noch als Vorgesetzter, verhin-derte diese verbale Annäherung.

Bei den Jonges gelten eigene Regeln – das sowie-so, in diesem Fall aber auch für mich. Die Mitglieder meiner Tischgemeinschaft sowie die Mitglieder der „tor“-Redaktion duze ich. Das ist meiner Anfangsredaktion zu vergleichen. Man kennt sich gut, man versteht sich. Ansonsten wäge ich ab: Ist die gegenseitige Vertrautheit so groß, dass das „Du“ gerechtfertigt ist? Oder ist die Distanz größer, so dass man es lieber beim „Sie“ lässt. Beides hat seine Berechtigung. Deshalb bin ich gegen ein generelles „Jonges-Du“.

Joachim Umbach

Die Meinung unserer Redakteurinnen



Ein Ja zum Siezen

Als Social Media-Redakteurin gibt es für mich auf der professionellen Ebene eigentlich keine Frage: Das Du ist die einzige Ansprache für die Community.

Warum bin ich dann für das Siezen beim ersten Kennenlernen? Für mich gibt es ein einschneidendes Erlebnis. Als Pressesprecherin einer Stiftung, die sich um Menschen mit Einschränkungen kümmert, habe ich ein inklusives Social Media-Team geleitet. Menschen mit geistiger Einschränkung machen auf YouTube eigene Filme. Der Social Media-Redakteur, der für die Lerninhalte in Sachen Filmdreh und Schnitt verantwortlich war, saß im Rollstuhl. Das war seine

einzige Beeinträchtigung. Wenn wir gemeinsam unser Team begleitet haben, ob im Landtag oder auf dem evangelischen Kirchentag in Dortmund, wurde ich gesiezt und mein Kollege im Rollstuhl geduzt.

Was für eine Demütigung, habe ich gedacht und immer wieder laut darauf hingewiesen, dass Menschen mit Einschränkungen, welcher Art auch immer, den gleichen Respekt verdienen. Daher gilt für mich das "Sie" als eine Form des Respekts vor dem Menschen, den man kennenlernt. Wann aus dem Sie ein Du wird, entscheidet für mich am Ende das Thema Sympathie.

Manuela Hannen

Siezt du noch oder duzt du schon?

Nicht nur ein bekanntes nordeuropäisches Einrichtungshaus wirbt mit der konsequenten vertraulichen Ansprache ihrer Kunden. In vielen Bereichen des öffentlichen Lebens wird man inzwischen mit „Du“ angesprochen.

Ob mir das gefällt? Ehrlicherweise muss ich sagen – es ist mir egal. Ich fühle mich nicht respektlos behandelt, wenn jüngere oder auch ältere Leute mich duzen.

Wenn ich Distanz wahren möchte, kann ich das auch, wenn mich jemand mit meinem Vornamen anredet. Was ich allerdings selbst kon-

sequent mache, ist jede halbwegs erwachsene Person, die ich nicht kenne, erst einmal zu siezen. Aus Respekt, weil ich ja nicht weiß, ob der- oder diejenige geduzt werden möchte.

Wie auch immer man sich letztendlich anredet: ob ich jemanden nun duze oder sieze, sagt nichts darüber aus, wie nahe ich dieser Person stehe.

Schade, dass es in der deutschen Sprache so kreative Mischformen wie „Du, Frau Müller“ nur im Kindergarten gibt.

Marina Müller-Klösel



Du – nicht gleich mit allen

Als wir neulich in einem Düsseldorf-Restaurant aßen, hat uns der Inhaber gleich geduzt. Das hat er stoisch beibehalten, obwohl wir ihn gesiezt haben. Die Rechnung wurde nicht geringer, der Wein nicht besser, das Essen nicht schmackhafter, doch insgesamt war es ein lauer Abend auf der Terrasse. Was nicht am Duzen lag. Sondern an der lieben Gesellschaft.

Früher habe ich Brüderschaft mit Menschen getrunken, um den

Übergang vom Sie zum Du zu feiern. Meine Freundinnen kenne ich Jahrzehnte, die meisten aus der Schule. Ich bin Baujahr 1960 und war auf einem Mädchen-gymnasium. Wir waren eine eingeschlossene Gemeinschaft, die sich gegen die raue Welt da draußen durchsetzen musste. Und haben uns natürlich alle geduzt. Im Laufe der Zeit kamen andere Freunde hinzu, wir duzen uns längst. Weil wir es so wollen.

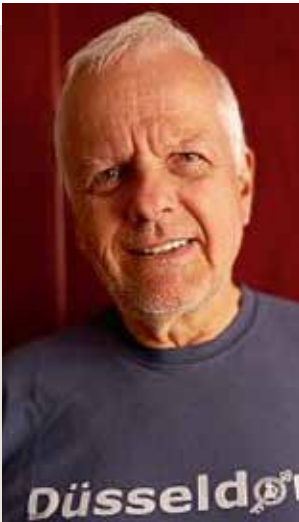
In meinem Arbeitsleben habe

ich viele Menschen getroffen, die ich nach 30 Jahren noch sieze. Und mich dabei wohlfühle. Es schafft gerade als Journalistin eine wohltuende Distanz, die ich für meinen kritischen Blick immer wieder brauche.

Duzen ist für mich noch immer ein Signal von Nähe und Verbundenheit. Das brauche ich nicht mit allen. Schon gar nicht, um mich wohlfühlen zu können.

Gabriele Schreckenberg

Pro generelles Jonges-Du



You can say you to me

Duzen? Siezen? Sucht dazu mal die englische Übersetzung! Nichts gefunden? Selbstverständlich nicht. Niemand im anglo-amerikanischen und inzwischen auch im weltweiten Sprachraum denkt so kompliziert. Muss ich siezen? Darf ich duzen? Wovon hängt das ab? Alter, Position, Geschlecht, Herkunft des/der Gegenüber?

(Nicht nur) wer beruflich oder privat viel international unterwegs ist, wird sich diese Umständlichkeit schon lange angewöhnt haben. Distanz zu oder Respekt vor einem anderen Menschen zu zeigen, ist auf vielerlei andere Art möglich. Da braucht es keine Anrede-Verrenkungen.

Und wer sich den Jonges angeschlossen hat,

der weiß (oder sollte wissen), dass er sich in eine Gemeinschaft begibt, in der die Mitgliedschaft nicht über Alter, Position etc. definiert wird, sondern über ein gemeinsames Bekenntnis zum Leben, Lieben und Arbeiten in Düsseldorf. Da sollten alle einander gleich behandeln oder akzeptieren, gleich behandelt zu werden wie zum Beispiel beim lecker Dröppke im Uerige.

Deshalb mein Bekenntnis zum Duzen der Jonges untereinander. Wer das ablehnt, mag es kundtun. Die toleranten Jonges werden auch dies respektieren.

Ulrich Hermanski

Ein Ausdruck von Zusammengehörigkeit

Das „Du“ bei uns Jonges ist mehr als eine Anrede; es ist ein Ausdruck von Zusammengehörigkeit. Im Alltag begegne ich Menschen meiner Generation oftmals mit einem direkten Du. Die Frage des Siezens stellt sich uns nicht, weil der gegenseitige Respekt nicht allein durch die Anrede, sondern den Umgang miteinander entsteht.

Bei Menschen älterer Generationen ist das für mich anders. Ich empfinde, dass die formelle Distanz durch das Siezen bis zu einem Angebot oder der gemeinschaftlichen Verständigung auf ein Du als Etikette mit wichtigem Wert gilt. Widersetze ich mich diesem, würde ich mir anmaßen, eine bessere Form des Umgangs zu kennen, was Unwohlsein beim Gegenüber verursachen könnte.

Bei den Jonges erlebe ich die bei uns im grundsätzlichen Einverständnis etablierte Du-Kultur als brückenschlagende Ba-

sis für Nähe und Offenheit, wobei die Anerkennung untereinander gewahrt bleibt. Blickt man in unserer immer internationaler werdenden Gesellschaft auf andere Sprachen, ist eben dies zu beobachten: Wo es keine Unterscheidungen im Duzen und Siezen gibt, entstehen persönliche Beziehungen durch Verhalten und Umgang. Für mich ist das Du bei den Jonges eine lebendige Praxis als Zeichen der kollektiven Gemeinschaft, unter der individuelle Freiheiten und respektvoller Umgang keineswegs leiden.

Jonas Soppe (21, Student)



Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Landtagspräsident Dr. Wilhelm Lenz
erläutert den Jonges den geplanten Umbau
des Ständehauses, 29.3.1976

„Der Landtag soll an den Rhein“

Erfolgreicher Kampf der Jonges
zur Erhaltung des Ständehauses

Dem Neubau für den Landtag Nordrhein-Westfalen im Düsseldorfer Hafen geht in den 1970-er Jahren eine lange Diskussion um den Standort voraus. Seit 1949 tagt das Landesparlament im ehemaligen Parlamentsgebäude des Provinziallandtags der preußischen Rheinlande, dem so genannten Ständehaus am Kaiserteich. Das Gebäude wurde ab 1876 errichtet und war für die Nutzung durch 75 Ständeräte konzipiert worden.

Nachdem der Raumbedarf auf Grund einer gestiegenen Anzahl von Parlamentariern – 1977 sind es 200 – nicht mehr ausreicht, kommt um 1970 der Gedanke auf, für den Landtag ein anderes Gebäude zu nutzen. Im Gespräch sind die Rheinterrassen, was allerdings von der Stadt Düsseldorf abgelehnt wird. Sie bietet als Alternative für einen Neubau ein Grundstück am Kennedydamm an. Wegen der großen Distanz zu den Ministerien kommt dies allerdings auch nicht in Frage. Als Lösung bleiben scheinbar nur ein Umbau sowie eine Erweiterung des bestehenden historischen Gebäudes. Aus diesem Grund wird 1974 ein bundesweiter Wettbewerb ausgelobt, der zu 72 Entwürfen führt.

Der Landtag favorisiert schließlich eine Planung, die einen inneren Umbau des Ständehauses mit achteckigem Plenarsaal, die Wiedererrichtung der ursprünglichen Dachform aus dem 19. Jahrhundert sowie eine räumliche Erweiterung durch zwei seitliche Neubauten in L-Form vorsieht. An der Nordseite soll zum Kaiserteich hin eine Fußgängerzone entstehen und der Haupteingang über eine neue Zufahrtstraße an der Südseite erreichbar sein.

Kritik an Umbauplänen und Kosten

Kritik wird Ende 1976 zunächst an der Höhe der Anbauten geäußert. Grundsätzlich stellt man aber zu diesem Zeitpunkt schon den Umbau auf Grund des starken Eingriffs in die Ständehausanlage sowie der veranschlagten Kosten von ca. 100 Millionen DM in Frage. Als Alternative wird die Nutzung des Innenministeriums thematisiert, um die Anbauten einspa-



ren zu können. Dies lehnt Landtagspräsident Wilhelm Lenz allerdings ab, da „ein modernes Parlament kurze Wege“ bräuchte.

Anfang April 1977 gründet sich die Bürgerinitiative „Rettet die Ständehausanlage“, die sich mit Flugblättern und einer Unterschriftensammlung gegen den Umbau wehrt.

Zu diesem Zeitpunkt formiert sich auch Widerstand unter den Heimatvereinen. An vorderster Front stehen die Düsseldorfer Jonges unter Baas Hermann H. Rath sowie die „Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine“ (AGD) unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kurt Monschau Vizebaas der Düsseldorfer Jonges.

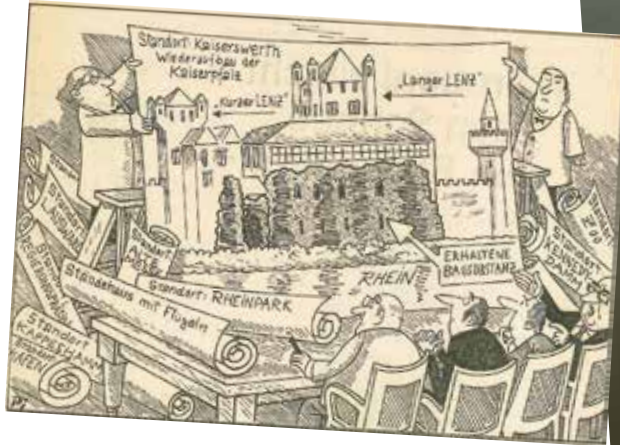
Im Mai 1977 berichtet die Presse von dem Gedanken, einen Neubau des Parlaments am Hafen neben dem geplanten neuen Fernsehturm zu errichten. Die Kritik am weiterhin geplanten Umbau lässt allmählich auch Mitglieder des Parlaments nachdenklich werden. Im Dezember 1977 will die Baukommission des Landtags prüfen, ob sich das Palais des Regierungspräsidenten an der Ceciliallee als neuer Parlamentssitz eigne. Zwei Wochen später haben sich diese Pläne aber schon wieder zerschlagen. Die Bürgerinitiative hat mittlerweile rund 6.000 Unterschriften von Gegnern des Umbaus gesammelt. Auch die Jonges und die AGD erhöhen massiv den Druck auf die Befürworter.

Vereine für die Hafen-Lösung

Heimatverein und AGD favorisieren einen Neubau

Der neue NRW-Landtag
am Rhein

Karikatur zur Suche nach
einem neuen Standort
für den NRW-Landtag,
NRZ vom 25.2.1978



neben dem geplanten Fernsehturm am Nordrand des neu genutzten Hafengeländes. Mitentscheidend für einen sich abzeichnenden Meinungsumschwung wird dann der Beschluss der Bezirksvertretung im Stadtbezirk 3, seine Zustimmung zum Umbau des Ständehauses zu revidieren. Daraufhin kündigen Landespolitiker finanzielle Konsequenzen für Düsseldorf an, falls der Bauantrag im Stadtrat scheitern sollte. Die Jonges, der „Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz“ sowie die ADG lassen weiterhin nichts unversucht und bitten den Stadtrat, mit einer Entscheidung zu warten, bis alle Baumöglichkeiten geprüft seien.

Alle Appelle nutzen jedoch nichts. Die Mehrheit im Rat stimmt am 26. Januar 1978 nach elfstündiger Sitzung dem Bebauungsplan zu. Die Emotionen kochen daraufhin hoch. Landtagspräsident Wilhelm Lenz werden feudalistische Louis XIV.-Allüren und mangelndes Demokratieverständnis vorgeworfen. Oberbürgermeister Klaus Bungert rechtfertigt die Beschlussfassung, da Schaden von der Stadt abgewendet werden müssen.

Noch geben der Heimatverein und seine Mitstreiter nicht auf. Die Baupläne liegen zur Einsicht und

Erhebung von Einwänden im Vermessungs- und Katasteramt ab dem 14. Februar aus. Tags darauf

sucht man das Gespräch mit Wilhelm Lenz, um ihn doch noch für den Hafen zu begeistern. Unterstützung erhalten die Kritiker von den Landesministern Burkhard Hirsch und Horst-Ludwig Riemer.

Mittlerweile empfiehlt der städtische Planungsausschuss dem Rat die Aufstellung eines Flächennutzungs- und Bebauungsplanes für das betreffende Hafengebiet. Die endgültige Entscheidung fällt im November 1978. Der Hauptausschuss des Landtags stimmt mit der Mehrheit von SPD und FDP dafür, das Ständehaus nicht umzubauen und ein neues Landtagsgebäude im Düsseldorfer Hafen zu errichten. Der Baubeginn wird dann zehn Jahre später, 1988, erfolgen.

Text: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv, NRZ Düsseldorf, Bildarchiv des Landtags Nordrhein-Westfalen/Bernd Schälte



**Haben alle Jonges
zum Fressen gern**
(Mädels der Gottesanbeterinnen im Aquazoo)

Wir erzählen die spannenden Geschichten aus der Natur.
www.duesseldorf.de/aquazoo

**AQUAZOO
LÖBBECKE
MUSEUM**
Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit



Die „Wir für Düsseldorf“-Jury, Geschäftsführung von Klüh sowie Vertreterinnen und Vertreter der begünstigten Organisationen

Soziales Engagement:

Klüh-Aktion „Wir für Düsseldorf“ begünstigt Initiativen zugunsten Obdachloser

Die von Unternehmer und Jonges-Ehrenmitglied Josef Klüh ins Leben gerufene Spendeninitiative „Wir für Düsseldorf“ unterstützt in diesem Jahr Vereine in der Landeshauptstadt, die sich für das Wohl obdachloser Menschen engagieren. Hierbei fließen insgesamt 25.000 Euro in Projekte und Initiativen für die Akuthilfe, Prävention und Unterstützung zur sozialen Rehabilitation. Frank Theobald, Sprecher der Klüh-Unternehmensgruppe: „Von Obdachlosigkeit betroffene Menschen haben eines gemeinsam: Für sie ist es zuhause schlimmer, als auf der Straße zu leben. Dies kann jedoch keine Lösung sein, sondern führt zu dauerhafter so-

zialer Ausgrenzung, gesundheitlichen Problemen, mangelnden Perspektiven und zum Verlust von Selbstachtung und Würde.“

Die „Wir für Düsseldorf“-Jury (Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven und Josef Klüh) hat sich daher entschieden, folgende Vereine und Projekte zu begünstigen:

- Stiftung Sterntaler (Notschlafstelle „SleepIn“, Suchtprävention, Mädchenhaus)
- Freundeskreis TrebeCafé Düsseldorf e.V.
- Tafel Düsseldorf e.V.
- Housing First Düsseldorf e.V.
- vision:teilen e.V. (Gutenachtbus)

Foto: Klüh Service Management GmbH/
Silke Steinraths.



„Ingrid schreibt, ich male.“

Ingrid Bachér wird in diesem Jahr 94 Jahre alt. Ein gesegnetes Alter, so sagt man. Und das manchmal fast nachsichtig. Die Frage, was man von einem Menschen, der 94 wird, wohl erwarten könne, wird unausgesprochen, gleichwohl gedanklich beantwortet: Wenig bis nichts.

Ein Irrtum.

Das Ehepaar Ingrid Bachér und Ulrich Erben, die Schriftstellerin und der Maler, lebt in Düsseldorf. Über beide ist gerade ein Buch erschienen. Ein griffiges Werk unter dem Titel „Texte und Bilder – Allein und zu zweit“. Es ist ein aufregendes Buch, in dem das Paar selbst zu Wort kommt, aber auch Autoren, die sich mit dem Lebenswerk der beiden beschäftigt haben. Jens Prüss, der als Autor auch in der NRW-Landeshauptstadt lebt, hat mit dem Paar getrennt gesprochen und alles in Interview-Form (also authentisch)

zu Papier gebracht. Ein Lebenszeugnis. In ihm findet sich sogar die Erkenntnis, wie man ein 50-jähriges Eheleben nicht nur durchhält, sondern nach wie vor als Bereicherung empfindet: „Ingrid schreibt, ich male.“

Bachér, eine Urenkelin von Theodor Storm, ist vielfach ausgezeichnet worden. Unter anderem hat sie 1961 den Förderpreis der Stadt Düsseldorf bekommen, acht Jahre später auch den Kunstpreis der lokalen Sparkasse. Hätte man ihr damals zugetraut, in die aktuelle politische Auseinandersetzung der Gegenwart einzugreifen?

In dem Buch finden sich Gedanken, die beschämen: Wie kann es angehen, dass die Welt tatenlos dem Morden in der Ukraine zusieht? Diese Gedanken einer betag-

ten, gleichwohl top-informierten und unbestechlichen politischen Intellektuellen stürzen sich als Mahnung und Empörung auf den Leser. Er muss sich herausgefordert fühlen. Ziel erreicht.

Verbrecher Verlag
ISBN 978-3-95-732576-1

Autor: Ludolf Schulte



starkpartners

starkpartners consulting GmbH

Unternehmensnachfolge gesucht?

VERTRAUEN SIE DEN EXPERTEN!

- ✓ Umsetzung der Unternehmensnachfolge
- ✓ Professionelle M&A-Investorenprozesse
- ✓ Mediation und Begleitung von Familienunternehmen
- ✓ Corporate Finance Consulting
- ✓ Krisenmanagement und Unternehmensanierung

Hauptstraße 92 • D-40668 Meerbusch

www.starkpartners.de | Tel.: 02150 7058 210





Ein neuer Jonge reiste extra aus London an

Vierteljährliche Presseschau und Aufnahme neuer Mitglieder

Ein neuer Jonge hatte zu seiner Aufnahme einen langen Anreiseweg auf sich genommen: Dr. William Burch war aus London eingeflogen, um in den Kreis der Jonges aufgenommen zu werden. Zum Ende des ersten Quartals gab es dazu die traditionelle Presseschau, die diesmal Christian Herrendorf von der Online-Zeitschrift „Vier Null“ übernommen hatte.

Er startete mit einem Blick auf das Treffen rechtsgerichteter Zeitgenossen im November vergangenen Jahres. Zu den Organisatoren gehörte mit dem ehemaligen Zahnarzt Gernot Mörig ein Düsseldorfer. „Überraschende Wechsel“ hatte er seine folgenden Erinnerungen betitelt.

Die Beigeordnete Britta Zur wechselt nach nur zwei Jahren zur Deutschen Bahn. Für Herrendorf „das Ende eines Missverständnisses.“ Von der SPD wechselte nach 40-jähriger Parteizugehörigkeit der frühere Oberbürgermeister Thomas Geisel zum Bündnis Sahra Wagenknecht. Für eine neue OB-Kandidatur hatte es für ihn aus Reihen der SPD keine Unterstützung gegeben. Nun möchte er ins Europaparlament einziehen. Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann gab, für Herrendorf wenig überraschend, den Vorsitz der Düsseldorfer FDP ab, nachdem sie zuvor schon ihr Ratsmandat niedergelegt hatte. Mit dem neuen Vorsitzenden Moritz Kracht wird die Partei in Düsseldorf, so Herrendorf, „sicher langweiliger“.

Unter der Rubrik Kurznachrichten vermeldete er unter anderem: Stephan Keller tritt wieder als OB-Kandi-

dat an und zeigt sich überhaupt nicht amtsmüde. Nach zähen Verhandlungen mit der Bahn hat der Rat die Umgestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes beschlossen. Die Problembaustelle Heinrich-Heine-Platz bleibt leider weiter hinter Bauzäunen. Und - endlich ist das von den Jonges gestiftete Köbes-Denkmal da. Für ihn eine „rheinische Lösung“. Nach wenig Entgegenkommen der Stadt hat es nun auf Privatgelände seinen Platz gefunden. Sonnige Aussichten sieht er mit Blick auf die aktuelle Situation der 2. Bundesliga für die Fortuna. Gerne würde er bei einem späteren Presserückblick über den Erstligisten Fortuna berichten.

Auf der Bühne im Henkel-Saal konnte Baas Wolfgang Rolshoven neue Jonges begrüßen. Die 40 neuen Mitglieder (nicht alle waren anwesend) haben ein Durchschnittsalter von 45,7 Jahren. In einem Grußwort bedankte sich Dr. Boris Edelmann, Zahnarzt und Oralchirurg, für die Aufnahme: „Ich mag die Mischung aus Herzlichkeit, Gemeinschaftsgefühl und kulturellem Erhaltungssinn sowie aus Tradition, Gemeinnützigkeit und Geselligkeit.“



Christian Herrendorf

Autor: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong,
weil die Jonges
für Tradition,
Brauchtum,
heimatliches
Engagement sowie
Schutz und Pflege
des Stadtbildes
meiner Heimat-
stadt stehen und
ich mich jede Wo-
che auf den Mei-
nungsaustausch
beim Heimatabend
freue.



Dr. Sebastian Schmauck
Einer von uns seit 2022
(TG Lückeflecker)

Internationale Kindergarten- und Schulausbildung in Neuss und Düsseldorf

Ein strukturiertes Curriculum, kein Unterrichtsausfall, ganztägige Betreuung (7:30 Uhr – 18:00 Uhr) sowie unsere interne Studien- und Berufsberatung sind nur einige der Vorteile, welche die Kindergarten- und Schulausbildung an der ISR Ihnen und Ihrer Familie bietet.

Besuchen Sie uns gerne an einem unserer Infotage oder vereinbaren Sie einen individuellen Besuchstermin und erfahren Sie mehr über unser internationales Bildungskonzept!

Infotage und Terminbuchung

Info@isr-school.de +49 (0) 2131 40388 -11, -15



Keeping the world moving

In einer Welt des Wandels sorgen wir dafür, dass Lieferketten reibungslos funktionieren. Täglich bieten wir Supply-Chain-Lösungen für Tausende von Unternehmen – vom kleinen Familienbetrieb bis zum globalen Großkonzern.

www.dsv.com

DSV Global Transport and Logistics



Auf einen Kaffee mit dem Baas

Mit Begabung, Fleiß und Ausdauer von Bremen über Leipzig nach Düsseldorf

Guntram Weipert ist Chef des „Steigenberger Icon Parkhotel“ am Hofgarten



Wenn's nicht so abgegriffen wäre, müsste man sagen: Schon immer hat Luxus sein Leben bestimmt. Das klingt verführerischer, als es in Wahrheit ist. Wer wie Guntram Weipert in der Hamburger Luxusherberge Vier Jahreszeiten eine Kochlehre absolviert und es am Ende zum General Manager bei den feinen Hoteladressen St. Regis, Four Seasons, Hilton, und Hyatt gebracht hat, weiß: Die Branche kennt verdammte harte Jobs. Und nur, wer begabt, zäh und ausdauernd ist, kommt ganz oben an.

Weipert, der gebürtige Bremer, ist oben angekommen und seit einem Jahr Herr im Haus. Mit 129 Zimmern und Suiten gehört das „Steigenberger Icon Parkhotel“ zu den 5-Sterne-Luxushotels der Landeshauptstadt. Es scheint, als würde die 120 Jahre alte Immobilie mit dem integrierten Industrieclub die Stadt im Bereich des Kö-Bogens geradezu beherrschen. Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven jedenfalls hat dort die schönste Terrasse Düsseldorfs ausgemacht.

Zum Kaffee im Rater Tor haben sich Rolshoven und Weipert getroffen. Ein vergnügliches Miteinander und lehrreich für jeden Zuhörer. Auf der einen Seite der Hotelmanager und Chef von 112 Mitarbeitern, der schon von Kindheit an von einem Job in Düsseldorf geträumt hat und sich

erstaunlich schnell in die Stadt am Rhein eingegroovt hat. Und auf der anderen Seite ein Jonge, der ohne Prüfung sofort als Stadt- und Gastroführer unterwegs sein könnte. Der Baas brachte seinen Gast zum Staunen: In den gleichsam heiligen Weinkeller des Steigenberger kommen Außenstehende nur mit „Vitamin B“ rein - der Baas war schon drin. Auch die Renommier-Locations wie das Restaurant Pink Pepper hat der Jonges-Chef bereits besucht.

Das imposante Haus am Hofgarten atmet Geschichte. Nicht nur wegen seiner illustren Gäste wie Thomas Mann, sondern auch wegen des Eigentümerwechsels in jüngerer Zeit. Steigenberger: Das ist nur noch ein Name. Heute gehört das Haus dem chinesischen Hotelkonzern Huazhu. Dieser führt allein in China 7.000 Häuser und weiß, wie Hotel geht. Und wieviel es kostet, um ein solches Haus auf Vordermann zu bringen.

Auch Weipert weiß das natürlich. Der 51-Jährige, vor einem Jahr aus Leipzig gekommen, hat auch schon erfahren, welches Gewicht die Stimmen aus der Hotelbranche in Düsseldorf haben. Und wenn sich Weipert eine Kö ohne Autos und eine Auffrischung der Vorzeigemeile wünscht, dann stellt die Politik die Lauscher auf.

Autor und Foto: Ludolf Schulte

**ICH
BIN
NEU
HIER**



Johannes Winkel

Der „Neue“ steht für Ehrenamt und Engagement

Familie, Freunde, Fußball, dahinter ein rotes Herz - auf seinem Instagram-Account zeigt Johannes Winkel, der Bundesvorsitzende der Jungen Union (JU), was ihm wichtig ist. Seit Anfang 2023 ist der in Olpe geborene Jurist (32) nun in der Landeshauptstadt. Was er da in der Freizeit am liebsten macht? Mit seinem zweijährigen Neffen durch den Grafenberger Wald spazieren. Eine seiner Schwestern hat es ihm vorgemacht und ist schon vor zehn Jahren in die Landeshauptstadt gezogen.

Gemeinsam mit seiner Frau war die Entscheidung für Düsseldorf dann schnell klar. „Wir möchten, dass Düsseldorf unsere Heimat wird“, sagt der Mann, der einen schnellen Aufstieg in der JU hinlegte. Denn erst mit 19 Jahren wurde er politisch aktiv. Seitdem sind viele Stunden seiner Freizeit in dieses Ehrenamt geflossen. Aber das ist ihm wichtig, soziales Engagement und „was für unsere Gesellschaft tun“. Da war der Weg zu den Düsseldorfer Jonges fast schon klar.

„Ich war beeindruckt, wie groß der Verein ist und wie viele soziale Projekte hier umgesetzt werden“, sagt Winkel. Bürgermeister Josef Hinkel, den er aus der CDU kennt, war sein Wegbereiter zu den Jonges und zur TG „KinnZiet“. Was er an den Jonges schätzt? „Die

Vielfalt der Mitglieder, die Offenheit und Leidenschaft für diese Stadt und den Willen mitzugestalten.“ Ein Projekt seiner TG hat ihn besonders berührt: „Wir haben u.a. die Hörgeschädigten-Fußballmannschaft des GSV Düsseldorf unterstützt, so dass sie an einem wichtigen Turnier im Ausland teilnehmen konnte.“

Wo man Johannes Winkel treffen kann? Gerne spaziert er am Rhein, mag die rheinische Weltoffenheit, redet gerne mit den Menschen, schätzt an Düsseldorf das urbane Zentrum

und die gleichzeitige Nähe zur Natur.

Johannes Winkel Schnellfrage-Runde:

- Ohne Internet oder ohne Dusche? **Ohne Internet**
- Sommer oder Winter? **Sommer**
- Selbst kochen oder essen gehen? **Selbst kochen**
- Geld oder Liebe? **Liebe**
- Berühmt oder reich? **Am wichtigsten ist es, glücklich zu sein**

Autorin: Manuela Hannen
Foto: Tobias Koch

Familienunternehmen mehrfach ausgezeichnet!

Zahngold

Goldmünzen

Silberbesteck

Altgold

Markenschmuck

Schmuck

Barren

Tafelsilber

P

Parkplatz vorhanden!

Fürstenwall 214

40215 DÜSSELDORF

MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr

www.brors-schmuck.de

BRORS

1982

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

0211-371900

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK

Klaus Dittke und Philip Leon Dittke

Jonges-Youngster - ganz ohne väterliche „Nachhilfe“

Klaus Dittke ist zwar Rechtsanwalt, doch versteht er durchaus etwas von Reanimation. Tatsächlich waren im Jahr 2004 Heilkräfte gefragt, als die Jonges-Tischgemeinschaft (TG) „Wirtschaft“ notleidend war. Vier verbliebene HF wählten 2004 den jetzigen Baas W. Rolshoven zum Tischbaas. Das blieb er bis Ende 2012. Heute wirkt sie wie neu aufgestellt. Sie hat 40 Mitglieder, und die Sanierer von damals, neben Rolshoven (Gründungsmitglied und seit 2018 Ehrentischbaas) Gerd Rayermann, Dieter Dunkerbeck und seit 2005 Klaus Dittke, sind mit guter Laune nach wie vor dabei. In dem Maschinenbauer Philip Leon Dittke (27) hat die TG gerade einen Youngster bekommen.

Mit dem Brauchtum hatte Dittke (68) bei Gründung seiner auf Kapitalanlagerecht spezialisierten Kanzlei eher nichts zu tun. Er wurde damals von seinem Freund Rayermann verführt, wurde nicht nur ein Jong, sondern stieg auch bei den blau-weißen Karnevalisten auf. Als Vizepräsident war er mal verantwortlich für die Beschaffung aller Materialien, die von einem Karnevalswagen fliegen.

Bei den Dittkes findet die Juristerei ihre Fortsetzung in der nächsten Generation. Eine Tochter promoviert gerade, nur seinen Sohn Philip Leon sieht Vater Dittke auf anderen Pfaden. Der 27-Jährige hat seinen Master als Maschinenbauer in Aachen geschafft und ist als Patentanwalt in Düsseldorf tätig. Ausnahme von



Anwälte, wenn auch in verschiedener Mission: Vater (und Rechtsanwalt) Klaus Dittke, Sohn (und Patentanwalt) Philip Leon Dittke

der Regel: Der Papa hatte seine Hände nicht im Spiel, als sein Sohn das Thema Jonges anschnitt. Die Initiative ging von Sohnemann aus. Inzwischen hat die Tischgemeinschaft Wirtschaft ihn gerade einstimmig aufgenommen. In betont guter Laune, versteht sich.

Autor: Is
Foto: privat

Schumann
OPTIK
seit 1882

Heinrich-Heine-Allee 43 • 0211-325344
Luegallee 108 • 0211-551015
- Düsseldorf -

Herzenssache.

amBrunnen.de

Sicher persönlich.
80 Jahre Zukunft

amBrunnen
VersicherungsManagement



Wenn Pitscher für Pitscher kochen, kommt etwas Delikateses dabei heraus.

TG Latänepitsch: Pitscher kochen für Pitscher

Am 12. April hat der Pitscher René Abgottspon seine Schweizer Kochschule auf der Konkordiastraße für einen wunderschönen Gourmet-Abend zur Verfügung gestellt.

René hat mit seinen Tischfreunden Bernd Andree und Lars Bragoner ein wunderbares Dreigang-Menü gezaubert, das die Pitscher/innen zu einem sensationellen Selbstkostenpreis genießen durften. Es gab ein Spargelschaumcreme-Süppchen mit Bärlauchpesto und Bärlauchartee, ein Kalbskarree an Morchelsauce/ Kalbsjus mit umfangreichen Beilagen und ein Zitronensorbet *Colonel* mit Minze-Gletscherwasser/VODKA Blattgold. Foto: Privat

Mitgliederversammlung der TG "Pastor Jääsch" wählte neuen Tischbaas und Vorstand



Das neue Vorstandsteam der TG Pastor Jääsch

Auf der Tagesordnung der jährlichen Mitgliederversammlung der TG Pastor Jääsch stand unter anderem das Thema Neuwahlen des Tischbaas und des Tischvorstandes. Neuer Tischbaas und Nachfolger von Gerd Maubach wurde Thomas Fellmerk, als Vizebaas amtierend nun Armin Klöfer und Gerd Micheel. Schatzmeister ist Dr. Manfred Jansen, Schriftführer Franz Thesing, und um Presse- und Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich Frank Scheulen (Internet: www.jaeaesch.de -E-Mail: info@jaeaesch.de - Facebook: [facebook.de/jaeaesch](https://www.facebook.de/jaeaesch)). Foto: Wolfgang Harste

TG Blootwoosch-Galerie enthüllte Informationstafel an der Düsselquelle

Am 20. April fand die Enthüllung einer Informationstafel an der Düsselquelle in Wülfrath statt. Hierauf sind der Verlauf der Düssel sowie ihrer Nebenläufe, Erläuterungen hierzu sowie Informationen zum Engagement der Düsseldorfer Jonges und der TG BlootwooschGalerie zu sehen. Als Ehrengast war die Bürgermeisterin der Landeshauptstadt, Claudia Zepunte, gekommen, um sich auch im Namen Düsseldorfs für das jahrzehntelange Engagement zu bedanken. Hierbei sprach sie auch einen weiteren Dank aus, denn - wie sie freimütig bekannte - war dies ihr erster Besuch an der Quelle des für Düsseldorf identitätsstiftenden Flüsschens. Im Anschluss wurde



Mitglieder der TG BlootwooschGalerie im dichten Grün an der Düsselquelle in Wülfrath

nach abschließender Grünpflege noch gemeinsam gefrühstückt. Foto: Privat



Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet

Homepage: www.duesseldorferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesseldorfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesseldorfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorf Jonges
Instagram: www.instagram.com/duesseldorferjonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesseldorferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesseldorferjonges.de

Presseprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesseldorferjonges.de

Haus des Brauchtums, Ratinger Tor

Bankkonten des Heimatvereins

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

**28. Mai 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Förderpreis für Musik**

Preisträger: Band Sprachmemo
Anna Hummen und Quang Thai Nguyen
Laudatorin: Prof. Inga Lühning

Moderator: Dr. REINHOLD HAHLHEGE,
Vizebaas der Düsseldorfer Jonges

**04. Juni 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag:** Hochwasserschutz
im Großraum Düsseldorf

Referent: ENGIN ALPARSALN, Geschäftsführer
der Bergisch-Rheinischer Wasserverband BRW

Impulsvortrag: Musikprojekt in-DUSTRIAL
Referent: MARCO GEORG ZAIC,
Fachreferent, Büro Oberbürgermeister

**11. Juni 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag:** DUS Flughafen Düsseldorf
Referent: LARS REDELIGX, Vorsitzender
der Geschäftsführung der Flughafen
Düsseldorf GmbH

Impulsvortrag: Kunst- und Musikhochschulen
Referentin: Dr. CATHRIN MÜLLER-BROSCH,
Kanzlerin Robert-Schumann-Musikhochschule

**18. Juni 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag:** Clara Schumann Musikschule
Referentin: Dr. DORIS BISCHLER,
Leiterin Clara-Schumann-Musikschule

Impulsvortrag: StreamD, neuer digitaler
Lokalsender aus und für Düsseldorf
Referent: MICHAEL THEINE-DIMT,
StreamD GmbH, digitaler Lokalsender

**25. Juni 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Hauptvortrag:** Gesundheitsamt der
Landeshauptstadt Düsseldorf
Referent: Dr. MAX SKORNING,
Leiter des Gesundheitsamtes der
Landeshauptstadt Düsseldorf

Impulsvortrag: Haus und Grund
Referent: Dr. WERNER FLEISCHER,
Geschäftsführer Haus und Grund

**02. Juli 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder und
vierteljährliche Presseschau**

Referentin: NICOLE LANGE, Leiterin der
Lokalredaktion Düsseldorf Rheinische Post



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom April 2024

Michael Akkeceli, Unternehmer
Frank Horn, Wirtschaftsmanager
Jan Kretzschmer, Berufsjäger
Peter Labouvie, Schulleiter
Alexander Rausch, Unternehmensberater

Prof. Dr. Matthias Seiler, CEO
Marc Schriffer, Angestellter
Sascha Tücu, Bankkfm.
Christain von Hooven, Dipl.-Kfm



wir trauern

Hugo Salecker, kfm. Angestellter i.R., 84 Jahre, † 21.03.2024

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Aquazoo, Hörgeräte Aumann, BRORS Gold- & Silberwaren, DSV Road, EBV Eisenbahner Bauverein, EPC European Prevention Center, Götzner Sicherheitstechnik, ISR International School on the Rhine, Mercedes-Benz, Schumann Optik, starkpartners consulting, Friedhofsgärtnerei Vell

EPC
EUROPEAN
PREVENTION
CENTER

„Gesundheit ist nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
Arvid Schöppmann

EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorff
im Medical Center Düsseldorf
Luise-Rainer-Str. 6-10, 40235 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.06. Manfred Wolf, Steuerberater	86	17.06. Jörg Günther, Malermeister	55
01.06. Dieter Schumacher, Industriekfm.	83	18.06. Willi Leuchtenberg, Gärtner i.R.	89
01.06. Georg Nussbaum, Rentner	85	18.06. Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Kaiser	83
02.06. Dirk Martin, Rechtsanwalt	55	18.06. Walter Nienhaus, Schreinermeister	90
03.06. Manfred Castor, Pensionär	70	18.06. Dimitrij Krasontovitsch, Gründer	40
04.06. Ralf Hermanns, Installateur	60	18.06. Anton Kastinger, Kaufmann	87
04.06. Dr. Lutz Aengevelt, Immobilienmakler	81	18.06. Bolo Mayweg, Stadtdirektor a.D.	95
04.06. Hans Aldenhoff, Sparkassendirektor a.D.	83	19.06. Günter Schmidt, Bankkfm. i.R.	92
04.06. Friedrich Berg, Pensionär	88	19.06. Johann Ross, Ingenieur	87
05.06. Thorsten Nolting, Pfarrer	60	19.06. Ludolf Schulte, Journalist	84
05.06. Wolfgang Dahms, Kaufmann	83	19.06. Theo Küpper, Karosseriebauer	80
05.06. Dr. Matthias Jung, Geschäftsführer	65	20.06. Peter Becker, Medienberater	75
05.06. Ferd.-G. Hofman, Installateur	85	20.06. Dieter Bölli, Versicherungskfm.	80
05.06. Manfred Kopp, Fachverkäufer	91	20.06. Klaus Use, Malermeister	50
07.06. Achim Pape, Dipl.-Kfm.	60	20.06. Franz von Cieslik, Koch	60
07.06. Ekkehard Pelliccioni, Sänger	87	21.06. Karl-Josef Keil, Kreisvorsitzender a.D.	88
08.06. Rainer Wittmann, Polizeipräsident a.D.	80	21.06. Prof. Dr. med. Wolfgang Wildmeister, Arzt	85
08.06. Thomas Blau, Maschinenbau-Ing.	40	22.06. Heinz Görgens, techn. Kaufmann	85
08.06. Josef Hinkel, Bäckermeister	65	22.06. Thomas Gerdes, Rechtsanwalt	65
08.06. Gerd Schlüter, Verwaltungsbeamter i.R.	80	23.06. Werner Amand, Kaufmann	88
08.06. Helmut Pleikies, Rentner	83	23.06. Ingo Wagner, Dipl.-Ing.	50
08.06. Prof. Dr. phil. Joseph Anton Kruse	80	24.06. Eduard Haag, Dipl.-Sportlehrer	84
08.06. Matthias Pieper, Unternehmer	40	24.06. Dr. Oliver Thomer, Ingenieur	55
09.06. Klaus Bernhard Schumacher, Kaufmann i.R.	85	24.06. HA Schult, Künstler	85
09.06. Dieter Neumann, Kaufmann	87	25.06. Michael Brüls, Feuerwehrmann	50
09.06. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Detlev Riesner	83	25.06. Dr. Winfried Holzapfel, Oberstudiendirektor i.R.	84
10.06. Armin van Eyckels, Dipl.-Finanzw.	60	25.06. Bernd-Rudolf Ahrens, Kaufmann	80
11.06. Jens Brieden, Account Management	50	25.06. Burkard Brings, Vertriebsmitarbeiter	60
12.06. Matthias Bremer, Architekt	55	25.06. Prof. Claus Groth, Messechef i.R.	88
12.06. Werner Wimmer, Bankdirektor i.R.	85	25.06. Günter Rüdell, Dirigent	82
12.06. Björn Brost, Kaufmann	50	26.06. Ingo Kabutz, Dipl.-Sozialwissensch.	70
12.06. Rolf Stender, Bankkfm. i.R.	81	27.06. Hans Wiegers, Industriekfm.	84
13.06. Erzbischof Dr. Heiner Koch, Erzbischof	70	27.06. Wilhelm Willeken, Kaufmann	94
13.06. Dr. med. Christian Alder, Arzt	65	27.06. Peter Blumenrath, Versorgungs-Ing.	40
13.06. Sven Schwanenberg, Medienberater	60	27.06. Klaus Willscheid, Unternehmer	84
14.06. Hans Sombrowski, Unternehmer	97	28.06. Paul Cahill, Unternehmer	65
14.06. Detlef Kark, Rentner	81	28.06. Carl Friedrich Schröer, Journalist	70
15.06. Dr. med. Axel Mittelstaedt, Arzt	82	28.06. Dr. Robert D. Schäfer, Arzt	80
15.06. Peter Pahlstedt, Personalberater	55	28.06. Keli Tian, Unternehmer	55
15.06. Guido Meyer-Mangold, Bankdirektor i.R.	75	29.06. Willi Dirksen, Kaufmann	91
15.06. Theo Andree, Bankdirektor i.R.	70	29.06. Franz-Josef Breuer, Bau-Ing.	88
16.06. Bernd Voswinkel, Kaufmann	82	29.06. Lucas Garbisch, Art Director	30
16.06. Andreas Auler, Rechtsanwalt	60	29.06. Carl-Wilhelm Bienefeld, Dipl.-Theol.	75
16.06. Klaus Steinke, Rentner	89	30.06. Prof. Dr. Helmut Kirchmeyer, Musikwissenschaftler	94
16.06. Peter Stiller von Hall, Kaufmann	82	30.06. Christian Parsow, Dipl.-Kfm.	55
17.06. Horst van Bernem, Bankangest.	89		
17.06. Dieter Ruß, Immobilienkfm.	75		



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski (CvD),
Gabriele Schreckenber
Manuela Hannen
redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski
Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 55027666
Mobil: 0170 - 4125760
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 41
gültig ab 1.1.2024

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Mit Namen gezeichnete Artikel und
Leserbriefe geben nicht immer die Meinung
des Herausgebers wieder. Die Redaktion
behält sich vor, einzelne Artikel oder
Leserbriefe zu kürzen.

SHAPED BY DESIRE.

Das neue CLE Coupé.

Erfüllt alle Wünsche: Der neue CLE verbindet
edles und sportliches Design mit innovativem Komfort
von Mercedes-Benz.

JETZT BEI UNS ERLEBEN.



Mercedes-Benz



Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart
Mercedes-Benz Rhein-Ruhr, Niederlassung **Düsseldorf**, Mercedesstraße 1 ·
Niederlassung **Duisburg**, Johannes-Mechmann-Straße 2-4
Mercedes-Benz Rhein-Ruhr, vertreten durch die Anota Fahrzeug Service-
und Vertriebsgesellschaft mbH · **Hilden**, Im Hülsenfeld 1
Telefon 0211 4401-0 · www.mercedes-benz-rhein-ruhr.de ·
 MercedesBenzRheinRuhr · mercedesbenzdieniederlassungen